

Martin Luther und das Judentum seiner Zeit

Seit einigen Jahren wird das **500-jährige Reformationsjubiläum 2017** medial vorbereitet. In diesem Zusammenhang wird auch immer wieder auf das zerbrochene Verhältnis Luthers zum Judentum hingewiesen, das nicht nur auf Luther, sondern auf die ganze Reformation ein negatives Licht wirft. Man muß aber wissen, daß der junge Luther ein sehr positives von der Bibel begründetes Verhältnis zum Judentum hatte und nichts von Verfolgung oder Verachtung der Juden hielt! Erst im Alter änderte er seine Haltung bis hin zu einer bissigen Ablehnung des Judentums, nachdem er feststellen mußte, wie sehr sich die Juden einer Bekehrung zu Jesus widersetzen und wie bössartig ihre Haltung von ihnen selbst begründet wurde.

In der verbindlichen Auslegung des Alten Testaments, wie sie die Juden im Talmud und anderen Schriften des Mittelalters sahen, wird der Glaube an Jesus derartig heruntergemacht, daß Luther als ein Renaissance-Mensch verbal völlig überreagierte und sich zu ebenfalls bössartigen Äußerungen gegen die jüdischen Rabbis und ihre Synagogen hinreißen ließ, die dann von den Nazis sogar zur Rechtfertigung ihres Judenhasses herangezogen wurden. - Um Luthers Entrüstung zu verstehen, ist es notwendig, die Lehren der mittelalterlichen Juden über Jesus zu kennen, die bis in die Gegenwart hinein noch bei ihnen wirken. Wir geben hier ein paar Zitate wieder, die nur auf dem mittelalterlichen Hintergrund zu sehen sind. - Heute haben sich viele Rabbis von solcher antichristlichen Polemik gelöst und suchen Gemeinsamkeiten mit wohlwollenden Christen, auch wenn sie Jesus nicht als den Messias anerkennen:

Peter Schäfer, ein weltweit anerkannter Judaist mit Lehrstühlen an der Freien Universität Berlin und der Universität Princeton, beraten vom evangelischen Theologen Martin Hengel (1926 – 2009), Experte für Neues Testament und Antikes Judentum, hat eine wissenschaftliche Auswertung veröffentlicht mit dem Titel „Jesus im Talmud“, Verlag Mohr, Siebeck, Tübingen, 1. Aufl. 2007, 2. Aufl. 2010. - Schäfer schreibt einleitend zur Darstellung Jesu im Talmud (S. 18, 19), „...dass es sich hier um polemische Gegenerzählungen handelt, die die neutestamentlichen Geschichten parodieren, ganz besonders die Geschichte von Jesu Geburt und Tod. Im Talmud machen die Juden sich über die Jungfrauengeburt lustig, wie sie im Matthäus- und Lukasevangelium berichtet wird, und sie weisen den Anspruch, daß Jesus der Messias und Gottes Sohn sei, leidenschaftlich zurück.

Besonders bemerkenswert ist die Reaktion auf die Leidensgeschichte im Neuen Testament mit ihrer Botschaft von der Schuld und Schande der Juden als Mörder Christi. Sie stellen sie komplett auf den Kopf: Ja, sie behaupten; wir übernehmen die Verantwortung, aber es gibt keinen Grund, sich deswegen zu schämen, denn wir haben einen Gotteslästerer und Götzen-diener rechtmäßig verurteilt. Jesus hat den Tod verdient, und er hat bekommen, was er verdient hat. Entsprechend untergraben sie die christliche Idee von der Auferstehung Jesu, in dem sie Jesus auf ewig in der Hölle büßen lassen und klarstellen, daß dieses Schicksal auch alle seine Anhänger erwartet, die an diesen Betrüger glauben. Nach ihrer Meinung ist Jesus nicht, wie seine Anhänger behaupten, von einer Jungfrau geboren, sondern unehelich, als Sohn einer Hure und deren Liebhaber und kann deswegen nicht der Messias aus dem Hause David sein und schon gar nicht der Sohn Gottes...“

- **Unser Kommentar:** Diese Lehren des Talmuds waren und sind für Christen schwer erträglich und der Hauptgrund zusammen mit der Unbelehrbarkeit der Rabbis, die Luther kennen lernte, damals das ganze Judentum pauschal abzulehnen und zu verdammen. - Wir Christen heute verstehen aber neu, daß erst mit Jesu Wiederkommen „die Decke“ von den Herzen der Juden weggenommen wird, wie es Paulus vorhersagt (2. Kor.3,15). Bis dahin haben wir das Volk Israel zu segnen, ihnen zu vergeben und für sie zu beten! - Gottes Geduld, Liebe und Güte ist mit Seinem noch immer verstocktem Volk ebenso groß, wie die mit den Gotteskindern, die Jesus schon als ihren Messias erkennen durften! Die Verstockung Israels mit ihren schmerzlichen Nebenwirkungen müssen wir darum mit Jesus leider aushalten.